



DAS INGENIEURWISSENSCHAFTLICHE ZENTRUM DER FACHHOCHSCHULE KÖLN DIE FAKTEN

1967

1967 zieht die Staatliche Ingenieurschule für Bauwesen Köln aus der Turmstraße in Köln-Nippes in den Neubau Deutz-Kalker-Str. 116 in Köln-Deutz, den heutigen IWZ-Altbau der 1971 gegründeten Fachhochschule Köln.

1974

Im Oktober erfolgt der Spatenstich für den Neubau des Ingenieurwissenschaftlichen Zentrums in Köln-Deutz. Das Gebäude ist auf rund 4.000 Studentinnen und Studenten ausgelegt.

1977

Im Oktober beziehen die Ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche das neue IWZ, das zwei Jahre später mit einer Festwoche offiziell eingeweiht wird.

2000

Grundsteinlegung für die neue Bibliothek am IW, der Neubau mit 2.100 Quadratmetern Hauptnutzfläche ist über eine Glasbrücke mit dem Hauptgebäude verbunden. Die Bibliothek steht den Nutzern ab Sommer 2001 offen.

2007

Im April schließen die Fachhochschule Köln und das Land NRW eine Zielvereinbarung; im Rahmen der Hochschulentwicklungsplanung ist die Analyse der baulichen und räumlichen Situation und die Entwicklung eines Masterplans durch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes in Abstimmung mit der Hochschule vorgesehen. Dieser kann explizit auch Neubauten umfassen.

2008

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes (BLB NRW) schlägt der Hochschule im Dezember den Neubau des IWZ auf dem so genannten Domgartengelände in Köln-Bayenthal vor; entsprechende Flächen wurden vom BLB bereits erworben. Die Hochschule begrüßt die Chance auf eine echte Campuslösung im Kölner Süden. Die Baumaßnahme wird im Hochschulmodernisierungsprogramm (HMOP) des Landes angemeldet.

2009

Im Mai legt Rheform eine Analyse zum IWZ vor. Untersucht wurde nicht nur der Sanierungsbedarf der Gebäude, entwickelt wurde auch ein Raum- und Funktionsprogramm, das den Anforderungen an einen modernen Wissenschaftsbetrieb gerecht wird. Im September kommt ein Gutachten von Drees & Sommer zu ähnlichen Ergebnissen hinsichtlich Zeitplanung und Kosten. Ein drittes Gutachten, erstellt von Oswald / Gertec im Auftrag des NRW-Bauministeriums, beschreibt die Sanierung des IWZ ohne Berücksichtigung der Anforderungen der

FH. Parallel erstellt Generalplaner RKW im Auftrag des BLB eine Vorplanung zur Sanierung des IWZ. Ergebnis: unvermeidbare Mehrfachumzüge in Interimsgebäude und ein Sanierungszeitraum von mehr als 15 Jahren.

2010

Im April unterstreicht das Präsidium der Hochschule in einer Stellungnahme seine Haltung für einen Neubau des IWZ auf dem Domgartengelände. Die Position findet breite Zustimmung in den Gremien der Hochschule. In der Stadt werden die Pläne heftig diskutiert. In der Politik mehren sich die Stimmen für einen Verbleib des IWZ im Rechtsrheinischen.

2011

Im Juli entscheidet das Wissenschaftsministerium: Das IWZ bleibt in Deutz; modernisiert wird durch Neubauten und den Abriss von Hochhaus und Hallen. Der BLB leitet einen städtebaulichen Wettbewerb für Architekten und Landschaftsplaner ein. Die Stadt sagt zu, angrenzende Flächen, die noch von den Abfallwirtschaftsbetrieben bzw. der Feuerwehr belegt sind, zügig zur Verfügung zu stellen.

2012

Der BLB lobt einen städtebaulichen Wettbewerb aus und informiert im März gemeinsam mit der Hochschule und der Stadt Köln über die Ziele des Wettbewerbs. Der LVR – Amt für Denkmalpflege im Rheinland legt ein Gutachten zum Denkmalwert des Gebäudes vor, das von der Bezirksregierung in Auftrag gegeben worden ist. Danach handelt es sich beim IWZ um ein Denkmal.

Im Juni verabschiedet der Rat der Stadt Köln einstimmig eine Resolution zum IWZ und mahnt darin an, den Neubau des IWZ auf der Grundlage der Entscheidung vom Sommer 2011 umzusetzen.

Im Juli tritt das Preisgericht zum städtebaulichen Wettbewerb erstmals zusammen. 37 Architektenbüros haben Entwürfe eingereicht, 15 werden aufgefordert, ihre Beiträge bis November weiter auszuarbeiten. In einer Stellungnahme zum Denkmalschutzgutachten schließt die Hochschulleitung eine Sanierung bei laufendem Betrieb erneut aus und fordert ein klares Signal aus Düsseldorf. Im November werden die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs bekannt gegeben: Der erste Preis geht an die Arbeitsgemeinschaft Kister Scheithauer Gross / Loidl Architektur, Köln.

2013

In einem Denkmalschutzverfahren wird die Denkmalwürdigkeit des IWZ festgestellt und die Eintragung in die Denkmalliste veranlasst. Gleichwohl kommt die Bezirksregierung zur Einschätzung, dass die Belange von Wissenschaft und Bildung gegenüber dem Interesse der Denkmalpflege überwiegen.

KONTAKT FÜR DIE MEDIEN

Fachhochschule Köln
Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln
Telefon: 0221- 82 75 - 31 90
Fax: 0221- 82 75 - 33 94

www.fh-koeln.de
www.facebook.com/fhkoeln
www.twitter.com/fhkoeln

Sybillе Fuhrmann
Leitung Kommunikation und Marketing
sybillе.fuhrmann@fh-koeln.de

Petra Schmidt-Bentum
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
petra.schmidt-bentum@fh-koeln.de